

Hessische Hochschulstrukturkommission kommt nach Darmstadt

## Hessisches Roulette mit gezinkten Karten oder wie man Antworten als Fragen formuliert

Im Rahmen der Diskussion um die Studienstrukturreform berief die hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Evelies Mayer, siebzehn außerhessische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in eine Hochschulstrukturkommission. Diese hat den Auftrag, die Situation an den hessischen Hochschulen vor Ort zu erkunden und davon ausgehend Empfehlungen zur Reform des Hochschulsystems zu erarbeiten. Auf Grundlage des Berichtes der Kommission will Evelies Mayer die Hochschulen reformieren. Am 16. November trat die Strukturkommission zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Erste Ergebnisse ihrer Tätigkeit werden für 1994 erwartet.

Nach Kassel und Gießen wird die Kommission am kommenden Freitag, dem 7. Mai, Darmstadt besuchen, um den Darmstädter Hochschulen Gelegenheit zu geben, ihre Struktur und Entwicklungsperspektiven zu präsentieren und über Initiativen zur Studienreform zu informieren. Die Form dieser Präsentation bleibt weitgehend den Hochschulen überlassen. Nachdem die Kommission von 8 bis 10 Uhr die Struktur der Fachhochschule Darmstadt kennengelernt hat, widmet sie sich von 10.15 Uhr bis 13.15 Uhr der Technischen Hochschule. Daß uns dabei drei statt, wie den anderen Hochschulen, zwei Stunden zugestanden werden, verdanken wir einer heftigen Intervention unseres Präsidenten. Nach diesem hochschulöffentlichen Teil, bei dem die Presse ausdrücklich unerwünscht ist, ziehen sich die Kommissionsmitglieder zu einem Beratungsgespräch hinter verschlossenen Türen zurück.

Auf Vorschlag von Präsident Böhme besteht das Programm der Präsentation aus fünfzehnminütigen Kurzreferaten, in denen ausgewählte Professoren Studienaufbau, besondere Situation, Probleme und Perspektiven ausgewählter Fachbereiche darstellen. Einem Referat über Lernzentren folgt ein politisches Schlußwort des Präsidenten. Nach jedem der acht Referate bleiben gut 7 Minuten Zeit für freie Diskussion. Die Veranstaltung, die im neuen Senatssaal (47/771) stattfinden wird, ist hochschulöffentlich, das heißt, jede Studentin und jeder Student können daran teilnehmen.

Das vorgeschlagene Konzept ist aus studentischer Sicht vollkommen sinnlos. Die für den Besuch der Kommission vorgesehene Zeit von drei Stunden ist viel zu kurz, um die Situation der Technischen Hochschule tatsächlich kennenlernen zu können. Vielmehr ist zu befürchten, daß es seitens der vortragenden Professoren zu einer Selbstbeweihräucherung von Leistungen in Lehre und Reform kommt. Die tatsächlichen Probleme, die den Professoren zum großen Teil nicht einmal bewußt sind, kommen wohl nicht zur Sprache. Bestenfalls werden der Kommission Fragen und Probleme vorgelegt, die nicht von ihr oder von der Wissenschaftsministerin, sondern nur vor Ort, hier an der Technischen Hochschule, sinnvoll gelöst werden können.

Die hessische Hochschulstrukturkommission ist unserer Einschätzung nach ein Alibi-Gremium, dessen Ergebnisse von vorneherein feststehen. Eine wirkliche Einbeziehung der hessischen Hochschulen in die Planung ihrer Reformen hat Evelies Mayer zu keiner Zeit beabsichtigt. Dies belegt neben den lächerlich kurzen Besuchen von zwei Stunden pro Hochschule schon die Zusammensetzung der Kommission. Insgesamt gehören 10 ihrer 17 Mitglieder dem Wissenschaftsrat, der Hochschulrektorenkonferenz oder der DFG an, also den Organisationen, die mit der Studienstrukturreform die Entmündigung der Hochschulen durch die Politik und die einseitige Anpassung des Studiums an die Anforderungen der Wirtschaft betreiben. Nicht zufällig gehört sogar der Vorsitzende des Wissenschaftsrates, Gerhard Neuweiler, dazu. Neuweiler ist einer der eifrigsten Betreiber der Strukturreform und Mitautor der berüchtigten „Zehn Thesen zur Hochschulpolitik“.

Der Arbeit der Strukturkommission liegt ein Katalog von 10 Fragen der Wissenschaftsministerin zugrunde, die so feinsinnig und suggestiv formuliert sind, daß den Antworten der Kommission kaum Spielraum bleibt. So fragt Evelies Mayer z. B. „Welche Instrumentarien – Anreize, ggf. auch Sanktionen – empfiehlt die Kommission den Universitäten und der Landesregierung, um die gebotene Differenzierung des Studienangebots unter Berücksichtigung der Anregungen des Wissenschaftsrates und des Entwicklungskonzeptes der Hochschulrektorenkonferenz zu erreichen?“ Ziel solcher Fragen ist offenbar, die Pläne von Wissenschaftsrat, Kultus-, Finanzminister- und Hochschulrektorenkonferenz anhand der realen Situation der Hochschulen zu bestätigen und zu untermauern. Gleichzeitig sollen diese Pläne im Detail auf die hessischen Hochschulen zugeschnitten und Möglichkeiten und Verfahrens-

weisen zu ihrer Umsetzung festgestellt und dokumentiert werden. Ziel ist insbesondere nicht, sinnvolle Rahmenbedingungen für Reformen zu schaffen, die dann von den Hochschulen entwickelt, diskutiert und getragen werden könnten, sondern ihnen längst beschlossene Pläne gewaltsam überzustülpen.

Für eine vernünftige und unseres Erachtens dringend notwendige Reform der Rahmengesetzgebung und der Finanzierung der Hochschulen wären aber ganz andere Informationen relevant, nämlich

- wie sich die Maßnahmen und Repressalien der Hochschulpolitik der Bundes- und Landesregierung auf die Technische Hochschule auswirken,
- welche politischen Voraussetzungen von der Landesregierung geschaffen werden müssen, um einen umfassenden Reformprozeß an der Technischen Hochschule zu ermöglichen und zu unterstützen.

Informationen über eventuelle Bemühungen der Technischen Hochschule, Reformen unter den gegebenen Rahmenbedingungen zu erreichen und die Lehre zum Besseren zu verändern, sollten nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Die Linie der rot-grünen Landesregierung liegt jedoch längst fest: Strengere Reglementierung statt Demokratisierung der Hochschulen, Reform von oben statt von unten, sowie Ausbau der Fachhochschulen zu Lasten der Universitäten. Parallel zur Arbeit der Kommission verschlechtert die Landesregierung die Situation an den Hochschulen weiter, z. B. durch ihre Ablehnung des Tarifvertrages für studentische „Hilfskräfte“, durch Stellensperren und die lächerlich geringe Finanzausstattung der Hochschulen.

Um sich selbst ein Bild von der Arbeit der Strukturkommission und der Hochschulpolitik der rot-grünen Koalition in Wiesbaden machen zu können, besteht für Studentinnen und Studenten der TH am Dienstag, dem 4. Mai, um 14 Uhr in Wiesbaden Gelegenheit zu einem Treffen mit Karin Hagemann, der bildungspolitischen Sprecherin der Grünen-Landtagsfraktion. Treffpunkt ist 12.20 Uhr am Darmstädter Hauptbahnhof.

Der von der Landesregierung eingeschlagene Weg immer neuer Reglementierungen und Sanktionen ist eine Sackgasse und wird die Probleme der hessischen Hochschulen nicht lösen. Nur eine stärkere Vertretung der studentischen Interessen und ein Ende der professoralen Allmacht wird einen demokratischen und umfassenden Reformprozeß innerhalb der Hochschulen in Gang bringen. Viel zu lange wurden die Studentinnen und Studenten der TH nicht als kompetente Gesprächspartner in Fragen von Lehre und Studium ernstgenommen. Deshalb mischt Euch ein und zeigt Euren Unmut. Kommt am

**Freitag, dem 7. Mai 93,  
um 9.30 Uhr  
zum Verwaltungshochhaus  
(Audimax).**

Dort wollen wir der Strukturkommission mit einer Menschenkette rund um das Gebäude 47 unter dem Motto „Wir schützen unsere Uni“ öffentlichkeitswirksam demonstrieren, wie wenig erwünscht ihr Besuch ist.

Kommt auch anschließend in den neuen Senatssaal (47/771) und helft mit, unsere Interessen als Studentinnen und Studenten gegenüber der Kommission und den Professoren mit Nachdruck zu vertreten.

Arbeitskreis ‚Strukturkommission‘  
des StudentInnenplenums der THD